

Lange Nacht der Museen

Ein Madonnengesicht über der steinernen Stadt

„Time Fades“ – eine virtuelle Installation von Philipp Geist am Kulturforum

Während der Langen Nacht der Museen zeigt der junge Berliner Künstler Philipp Geist seine Videoinstallation „Time Fades“. Im Museumsareal am Kulturforum geht es um Zeit und Raum. Dabei verzichtet der Künstler weitgehend auf den Einsatz von Leinwänden und projiziert direkt auf die Fassade und auf transparenten Projektionsgrund wie Gaze-Stoffe und wabernden Nebel.

So entsteht ein Zusammenspiel zwischen der konkreten, greifbaren Wand und der transparenten, sich verflüchtigenden Projektionsfläche, die darauf hinweist, dass Geschichte immer auch in den Gedanken des Betrachters entsteht, welcher durch seine Vorstellungskraft die musealen Darstellungen im Moment des Reflektierens zum Leben erweckt. Der sich verflüchtigende Projektionsgrund steht nicht nur für das fragmentarische Geschichtswissen, das ergänzt werden soll, sondern auch für die Erinnerung, die vor dem Verschwinden und Verblässen bewahrt werden muss.

Interaktive Kunst

Auf diese Weise entwickelt Geist einen Dialog mit dem Ort, seiner ausladenden künstlerischen Arbeit und den Menschen, die in diesem Gebäude ein- und ausgehen: An der Schwelle zwischen Außen und Innen wird der Besucher schließlich selbst Teil des projizierten Bildes.

Alle Videoarbeiten setzen sich aus selbstgefilmten Aufnahmen der Sammlungen der Berliner Museen zusammen. Die antiken Kunstobjekte, wie beispielsweise Götterstatuen, Büsten, Münzen und Mosaik, werden mittels moderner Digital-techniken bearbeitet, teilweise eingefärbt und abstrahiert. So entstehen Geists teils minimal-puristische, teils farbintensive, traumartige und schemenhaft-zerbrechliche Bildkompositionen. Elemente der antiken Kunstwerke werden aus ihrem Kontext gelöst und in neuen Bildvarianten und künstlerischen Kompositionen arrangiert. In den Videoarbeiten werden Kunstwerke



Museum im Freien

Zumindest die Illusion davon hat sich der Videokünstler Philipp Geist für die Lange Nacht ausgedacht: Auf Fassaden erscheint ein digitalisiertes Raffael'sches Madonnengesicht – zwischen Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett, Kunstgewerbemuseum, Musikinstrumentenmuseum, Matthäikirche und Neuer Nationalgalerie. Alle Häuser am Kulturforum haben geöffnet.

aus gleichen und unterschiedlichen Epochen einander gegenüberstellt. Diese Konzeptualisierung betont die gleichzeitige Existenz im Bewusstsein und Wissensschatz des zeitgenössischen Betrachters, und das Einmünden und Wirken von geschichtlichen Ereignissen und Werten in der Gegenwart. Die Sammlungen der Berliner Museen werden aus einer neuen, zeitgenössischen Sicht wahrgenommen und künstlerisch interpretiert.

Sinnlich packend

Philipp Geist arbeitet international als Multimediakünstler in den Medien Video, Performance, Fotografie und Malerei: Im September 2007 etwa bespielte er das zeitgenössische Kunstmuseum „Palazzo delle Esposizioni“ im Zentrum von Rom mit einer flächendeckenden Fassaden-Videoinstallation, die Arbeit trug den Titel „Time Lines“. An nur zwei Tagen sahen mindestens 20 000 Besucher die Installation. Zuvor hatte Geist das Großprojekt „Winterzauber“ für das Lake Side-Restaurant in Zürich realisiert, bei dem er das denkmalgeschützte Gebäude in eine 450qm große, dreidimensionale Videokunst-Installation verwandelte.

Schon einmal, im Jahr 2006, war Geist am Kulturforum Berlin aktiv geworden: Beim „Salon Noir“ in der Neuen Nationalgalerie. Anlass war die große Schau „Melancholie, Genie und Wahnsinn“. Schon damals ließ der junge Künstler das Publikum wissen, worum es ihm in erster Linie geht: Um die sinnlich packende und geistig inspirierende Komplexität bei der Integration von Raum, Ton und Bewegtbild. (kpb.)

Berliner Zeitung

FEUILLETON

Redaktion dieser Beilage:

Ingeborg Ruthe

Grafik: Rita Böttcher

Layout: Christian Hoebbel